

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Her der Kampfeswogen verursacht, also leider unvermeidlich waren, sondern um planmäßige Vernichtung des Eigentums solcher Bevölkerungsteile, die sich nicht von vornherein auf die russisch-orthodoxe Seite schlugen. Sie wurden ohne jede Schonung behandelt und mußten froh sein, wenn sie mit dem Leben davorkamen. Die Tageszeitungen haben ja genug Beispiele veröffentlicht, wie die russischen Eindringlinge zum Beispiel in den Schlössern des polnischen Adels hausten. Aber auch die ärmsten Bauern, die nichts ihr eigen nannten als eine baufällige Hütte und ein paar abgemagerte Haustiere, hatten das gleiche harte Los zu erdulden. Man nahm ihnen das letzte Stück Vieh, die letzte Korngarbe, verschleppte die Männer unter dem Vorwand, daß sie noch kriegstauglich seien, und zündete den weinenden Frauen zum Schluß das Dach über dem Kopf an, wenn nicht noch Schlimmeres geschah. Welche Feder möchte schildern, was all die polnischen, rumänischen und jüdischen Familien dort unter den zügellosen Kosakenbanden gelitten haben! Vermochten doch nicht einmal die russischen Befehlshaber in den größeren Städten wie Czernowiz, Stanislaw usw. in ihrer unmittelbaren Nähe das Blündern zu verhindern, wenn sie dazu überhaupt Neigung zeigten. Was uns endlich in Deutschland noch besonders angeht, das ist das Schicksal der zahlreichen deutschen Ansiedlungen in jener Gegend, meist

schwäbischen oder deutsch-böhmischen Ursprungs, wie: Anihinin bei Stanislaw, Mariahilf bei Kolomea, Grabowiec, Solotwina, Radworna, Delatyn, Neudorf bei Tlumacz, Mikulsdorf, Mogila und viele, viele andere. In Mariahilf zum Beispiel sind von 110 Gehöften 91 niedergebrannt; nur rauchgeschwärzte

Trümmerzeugen noch von dem vormals

hier tätigen deutschen Fleiß. Die Einwohner retteten nichts als das nackte Leben und mußten damit noch zufrieden sein, hatten doch die Kosaken die ganze Mordbrennerei unter dem Vorwand begonnen, daß in dem Ort österreichisch-ungarisches Militär versteckt sei. Ähnlich steht es in den meisten Orten dort — ein herzerweichendes Elend, dem nun der Wiener Ausschuß für die Deutschen aus Galizien und der Bukowina und ein ähnlicher in Leipzig nach bestem Vermögen zu steuern sich bemühen. Aber umfassende staatliche Notstandsmaßnahmen wie in Ostpreußen werden auch dort nicht zu umgehen sein.

In den Karpathen.

(Hierzu die Bilder Seite 368.)

Die Karpathen, in denen monatelang der härteste Kampf gekämpft wurde, den bisher die Weltgeschichte kennt, sind ein großartiger, nicht durchweg zusammenhängender Gebirgszug, der, wenn man seine ganze Ausdehnung in Betracht zieht, als ein mächtiger über 1200 Kilometer langer Bogen von der Donau bei Preßburg bis wieder zur Donau bei Orsova zieht und gewissermaßen ganz Ungarn von West bis Südost ehern umklammert. So aufgefaßt, sind die Karpathen nach den Alpen das bedeutendste Gebirge Europas; jener Teil aber, der jetzt als Kriegsschauplatz unser Hauptinteresse erweckt, zieht sich vom Poprad bis zu den Quellen der Dorna. Dieser Teil ist an und für sich noch sehr gewaltig und wird unter dem Namen „Waldkarpathen“ zusammengefaßt, deren östlichster Teil wieder den Sondernamen „Ostbeskiden“ führt. Dieser Abschnitt der Kar-

pathen hat eine Ausdehnung von über 400 Kilometern und liegt zwischen den Orten Orlo, an der Bahnlinie von Czerries nach Neu-Sandec, und Dradna, dem Endpunkt einer Zweigbahn von Bethlen in Siebenbürgen, nahe dem Rodnapaß, der über Kirlibaba, wo auch heiß gekämpft wurde, in die Bukowina führt. Die Ostbeskiden reichen in die Komitate von Saros, Zemplin, Ung, Bereg, Marmaros und (siebenbürgisch) Bistritz. Die wichtigsten Übergänge sind außer den zwei schon genannten von West nach Ost: der Duklapaß mit der Straße nach Dukla, die aber nur eine Höhe von 502 Metern erreicht; der Lupfower Paß, der von der Bahnlinie von Homonna durch das Laborczatal nach Przemysl durchfahren wird; der Uzsofer Paß an der Bahnlinie von Ungvar über Stanf und Turka nach Sambor; der Beskidenpaß an derjenigen von Munkacs über Lawoczna nach Strni und Lemberg; endlich der über 1000 Meter hohe Jablonicapaß bei Körösmezö. Über den letzteren drangen entlang der Bahnlinie von Kolomea kommend die Russen bekanntlich das erste Mal nach Ungarn ein. Am 27. September 1914 kam es zum ersten Zusammenstoß auf ungarischem Boden, und bald darauf gelang es den Russen, die Stadt Marmaros Sziget vorübergehend zu besetzen. Fast zu gleicher Zeit kamen die Russen aber auch bei Toronya und über den Uzsofer Paß nach Ungarn, doch wurden sie

dort fast unmittelbar an der Grenze selbst zurückgeschlagen.

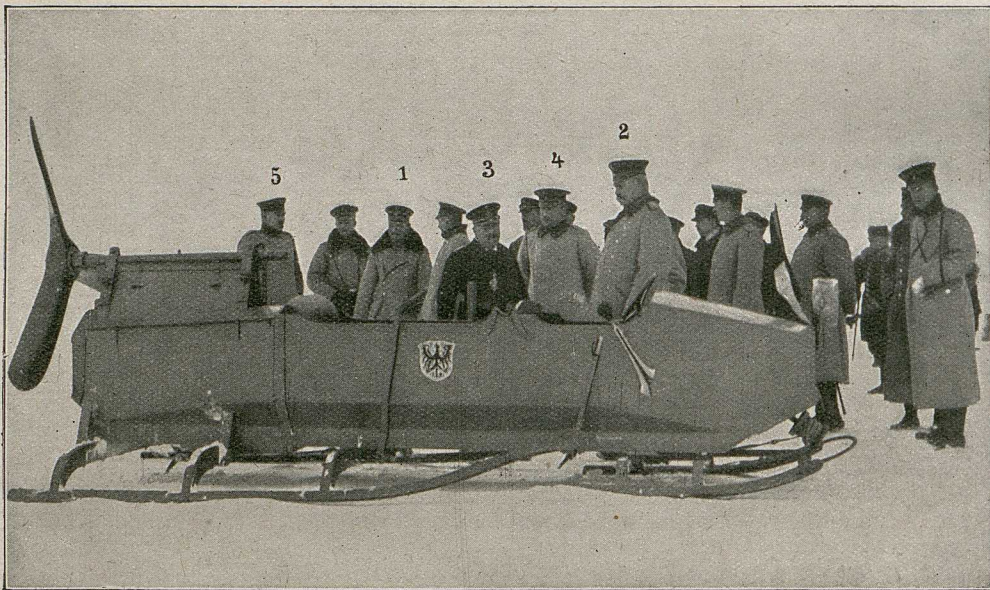
Später kam es dann freilich am Uzsofer, Lupfower und Duklapaß zu bitteren und langwährenden Kämpfen, in denen die Russen ungeheure Verluste erlitten. Mit großer Tapferkeit hielten ihnen aber die verbündeten

deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, stets

Schulter an Schulter kämpfend, stand, und Anfang April brach die russische Angriffsbewegung in den Karpathen zusammen.

Daß ein Gebiet von solcher Ausdehnung geologisch, geographisch, dann hinsichtlich des Klimas, der Flora, Fauna und der Bevölkerung sehr verschieden ist, versteht sich von selbst. Stehen doch westlich von Orlo, in der Hohen Tatra, vortreffliche Gasthöfe mit allen Vorkehrungen für die Bedürfnisse eines verwöhnten internationalen Publikums, finden doch in Friedenszeiten bei Lomniz bedeutende Pferderennen statt, während nahe von Dradna der Urwald sich dehnt, in dem Wolf, Luchs und Bär haufen. Die Bevölkerung ist teils slawisch (slowakisch, polnisch, ruthenisch), teils magyarisch und rumänisch. Orlo ist ein ganz kleiner Grenzort, der eigentlich nur als Bahnstation für das in einem nahen Seitental liegende Bad Lublau Bedeutung hat, während Dradna (auf deutsch: Alt-Rodna) ein nicht unwichtiger Marktflecken ist, der über 5000 rumänische Einwohner zählt.

Aber diese ganze Gegend, die sonst zum größten Teil vom Weltgetriebe ganz abseits liegt, wo sonst der einsame Hirte, der Jäger oder ein ganz vereinzelter Tourist wandert, steht jetzt im Mittelpunkt des Weltinteresses, denn die Kämpfe in den Karpathen sind von weltgeschichtlicher Bedeutung. Monatelang erscholl dort der Donner der Kanonen und das Getratter der Gewehre, die ganze Gegend glich einem Feldlager, einem Schlachtfeld, und neben dem Bauer in seinen verschiedenen Trachten stand der österreichisch-ungarische und der reichsdeutsche Krieger.



Besichtigung eines neuen Motorschlittens.

1. Prinz Joachim von Preußen. 2. v. Hindenburg. 3. Bootsoffizier Joachim. 4. Adjutant Hauptmann Kaemmerer.
5. Oberst Busse, Kommandant der Feste Boyen.